

sanften Zügen in den Grund unserer Seele zu sich hinein locken will. Wohl dem! der in stillem Geiste darauf merket, und sich diesem Zug ganz läset, in Abgeschiedenheit von allem Geschaffenen, der wird in Jesu finden alles, was ihm fehlet. Ach! daß alle, die ihr Elend und ihre Ohnmacht mit mir sehen, fühlen und tasten, sich in dieses tiefe Meer der lauterer Barmherzigkeit mit mir ersenken und ewig verlieren möchten! Dieses ist es, was meine Seele dir, lieber Bruder, und allen deinen Hausgenossen, auch übrigen Bekannten, von Herzen zumünschet. **Jesus mit uns!**

Dein

Mülheim,
den 9. Febr. 1731.

Bruder in Jhm.

Der 46ste Brief.

Wie man auf dem Wege des inneren Gebeths auch treu und beständig seyn müße.

Beliebter Bruder!

Dein Augenehmes bekomme ich so eben, und war mir lieb, einige Nachricht dadurch von deinem Zustand und Uebung zu bekommen. Ich hab' eben nichts Sonderliches

R 2

darauf

darauf zu antworten, als nur, daß mir beides, dein Sinn und die Art deines inneren Gebeths gut, und deinem Stande gemäß, vorkommen, und glaube auch, du werdest dem HErrn darin gefallen. — Dieses letztere Wort kann genug seyn, dich in deinem Wege zu befestigen, um dergestalt, mit geschlossenen Augen, dieser Spur treulich und beständig zu folgen. Ich sage treulich und beständig, weil ich auf guten Grund vermuthete, daß es an diesen Stücken bisweilen fehlet.

Die Treue gegen Gott erfordert ohne Falsch und in allen Stücken unser Ganzes; sie ist die Unverbrüchlichkeit unserer göttlichen Eheverlöbniß; die Folgung des inneren Zugs oder Führung ohne Nachdenken und Zurückschauen; und eine geduldige Ausharrung in Proben und Leiden. In solchem treuen Sinne hast du dich überhaupt ergeben, und du gehest auch bisweilen ziemlich innig und herzlich in denselben ein, nach dem Maß deiner Gnade. — Möchtest du aber, lieber Bruder! einmal für ewig, recht unverrückt und beständig in diesem Sinne werden! Wie jämmerlich ist nicht die Schwachheit und Wankelmüthigkeit des menschlichen Herzens! Wer sollte es glauben können, daß man zur einen Stunde sich so herzlich Gott sollte können überlassen, und zur anderen Stunde so gar wieder in sich selbst und allerhand Unlauterkeiten eingehen? Als nur derjenige, der

da

da weiß, daß man zur Zeit der göttlichen Heimsuchung, oder der inneren Sammlung im Lichte der Gnaden stehet; zur Zeit der Auskehr aber im Licht der Natur wandelt, welches die Finsterniß selbst ist. Laßet uns keinem Lichte trauen, das uns, zur Zeit der Auskehr, vorleuchten will!

In Ansehung deiner besonderen Uebungen sey auch nicht unbeständig; bleibe nur bei der Ordnung, wie du sie in deinem Schreiben anführest. Gib der Natur Unlust und der Sinnen Unbändigkeit nicht zu viel nach, welche unter scheinbarem Vorwand so leicht die Zeiten der besonderen Einkehr versäumen oder verkürzen wollen. Trachte aber auch alles, und sonderlich die Gebethsübung, so viel möglich, ohne innerlichen Zwang, mit herzlicher Liebe und Geneigtheit, zu verrichten. Von Außen eng; von Innen weit, ist meine alte Regel.

Ich meyne nicht, daß es nöthig seyn wird, zu erinnern, daß deine gewöhnliche Lesungen innig, oder doch von solcher Materie seyn müssen, daß du beim Gebrauch derselben nicht weit aus dem Wege treten darfst. Der Geschmack des Gemüths wird selber darin zur Regel dienen können. Gott erfülle in dir auch seine theure Verheißung, und locke dich immer gründlicher aus dir selbst und allem Geschaffenen! Er führe dich ein in die süße Wüste der inneren Einsamkeit, und rede allda freundlich zu deiner Seele. Siehe

Hos. 2, 14. Gottes Reden ist Wirken. Er redet und wirket lauter Friede, Unschuld, Einfalt, Freundlichkeit, Liebe, Demuth und alle Tugenden im Herzen. O wie schön! Er laße es uns wesentlich erfahren! Bedenke auch meiner! welches ich nicht aus Gewohnheit begehre. Ich grüße dich im Geist der Liebe, und verbleibe

Dein

Mülheim,
den 21. Oct. 1731.

armer Bruder.

Der 47ste Brief.

Ein reisender Freund wird an seine geistliche Reise, und Verschmähung alles Sichtbaren erinnert.

Lieber Bruder!

Dein Angenehmes hab' ich richtig erhalten. Gott sey gelobet, der bis daher geholfen hat! Er wird es auch ferner wohl machen. Du bist nicht allein auf der Reise äußerlich; du bist es auch in einer andern Absicht, innerlich oder nach dem Geist. Alle reisen durch diese zu jener Welt; aber nicht alle reisen von dieser zu jener Welt; dieses thun allein die Auserwählten und Erkauften von der Erde:
jene